Nr. 41 Jahrgang 17

Freitag, den 10. Februar 1939

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 10 Groschen



Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Łódź, Piotrkowska 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 600-844
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

20 Jahre Sejm

Heute feierliche Jubiläumssitzung

Am 28. November 1918 hat Josef Pilsudski als Staatschef zwei Dekrets unterzeichnet. Das erste Dekret bestätigte die Wahlordnung für den Sejm, das zweite setzte die Wahlen zum Sejm für den 26. Januar 1919 fest. Die Eröffnung des Sejm erfolgte am 9. Februar, nach einem Gottesdienst in der St.Johannes-Kathedrale.

Punkt um 12 Uhr bestieg der Staatschef Josef Pilsudski die Rednertribüne des Sejm und verlas eine längere Botschaft, durch die der Sejm der Republik Polen nach mehr als hundert Jahren wieder zur Tagung zusammentrat. Zum Sitzungsleiter berief Pilsudski den ältesten Abgeordneten Franciszek Radziwill.

Heute findet aus Anlaß des 20. Jahrestages dieser Sejmeröffnung eine feierliche Sejmsitzung statt.

Der Besuch des rumänischen Außenministers

Die Nachricht von dem bevorstehenden Besuch des rumänischen Außenministers Gafencu in Warschau wird jetzt auch offiziell von rumänischer Seite bestätigt. Diese Staatsvisite soll im Laufe des Monats März stattfinden. Sie wird natürlich Gelegenheit zu einer Bekräftigung des Festhaltens beider Partner am polnisch-rumänischen Bündnis geben.

Pastor Gerhardt vor Gericht

Am 21. Februar wird in Petrikau der Strafprozeß gegen Pastor Jakob Gerhardt wegen Devisenvergehen stattfinden. Der Prozeßausgang wird mit großem Interesse erwartet. Seitens der Anklage wie der Verteidigung wurden 21 Zeugen vorgeladen.

Erhöhung der Beiträge für Sozialversicherung

Wie uns aus gutunterrichteter Quelle mitgeteilt wird, scheint die Regierung entschlossen zu sein, die vorübergehend ermäßigten Beiträge für die Sozialversicherung nicht über den 1. April hinaus beizubehalten. Es werden also von da ab die früheren vollen Sätze für Arbeitnehmer zu berechnen sein. Es wird das eine Erhöhung der jetzt geltenden Beiträge um 23 Prozent bei der Pensionsversicherung und 9 Prozent bei der Unfallversicherung bedeuten. Die Einnahmen der Sozialversicherung werden dadurch um 50 Millionen jährlich steigen.

Die maßgebenden Kreise sind der Ansicht, daß in letzter Zeit eine Besserung der wirtschaftlichen Lage eingetreten sei. Durch die Investitionen und andere Maßnahmen darf eine weitere Besserung erwartet werden. In wirtschaftlichen Kreisen ist man jedoch der Meinung, daß eine solche Neubelastung die Kaufkraft herabsetzen werde und damit die wirtschaftliche Entwicklung des Landes hindere.

Ehrung des Dichters Juljusz Slowacki

In diesem Jahre wird in Polen der 130. Jahrestag der Geburt und der 90. Jahrestag des Todes des polnischen Dichters Juliusz Slowacki feierlich begangen werden. Im Zusammenhange damit ist in Krzemieniec ein besonderes Komitee ins Leben gerufen worden, dessen Aufgabe es ist, ein entsprechendes Programm für die Feierlichkeiten festzulegen. Das Komitee veranstaltet eine Sammlung, um Mittel für den Ankauf des Familiensitzes des Dichters sowie seines Geburtshauses zu erlangen.

Wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" mitteilt, haben die Absichten des Komitees die Unterstützung des Innenministers gefunden, der den Selbstverwaltungsverbänden empfahl, für diesen Zweck eine finanzielle Hilfe zur Verfügung zu stellen.

Hitler-Jugend und Junges Polen

Vor einigen Tagen hat der Chef des Verbandes Junges Polen, Major Galinat, in Anwesenheit seines Stabe. die Vertreter der Hitler-Juged zu einem Freundschaftsbesuch empfangen.

Da Major Galinat nicht Vertreter der polnischen Regierung und die Hitler-Delegierten nicht Vertreter der deutschen Regierung sind, wird der Besuch als der Ausdruck ideologischer Sympathien zwischen diesen beiden Organisationen betrachtet.

Mit der Sympathie mag es wohl stimmen, doch kann diese Angelegenheit wenigstens für Polen ohne Belang sein, solange der Verband Junges Polen sein Ziel. die einezige Jugendorganisation Polens zu sein, wie es die Hitler-Jugend in Deutschland ist, nicht erreicht hat.

Regierung Spaak zurückgetreten

Verhandlungen über Bildung einer neuen Regierung am Freitag

Brüssel, 9. Februar. Das Kabinett Spaak trat Donnerstag um 14.30 Uhr plötzlich zurück. Die Dimission erfolgte nach einer Sondersitzung des Kabinetts, die im Zusammenhang mit den Streitigkeiten um die Ernennung des flämischen Arztes Martens, der bekanntlich wegen separatistischer Betätigung während des Weltkrieges verurteilt worden war, in die flämische Akademie für Heilkunde einberufen worden war.

Brüssel, 9. Februar. Amtlich wird mitgeteilt, daß König Leopold am Freitag morgens die Besprechungen zur Lösung der Ministerkrise aufnehmen wird. Wie üblich bei Regierungskrisen wird der König am Freitag zunächst die Präsidenten des Senats und der Kammer empfangen.

Argentinien und USA

Buenos Aires, 9. Februar. Der argentinische Präsident Roberto Ortiz erklärte in einem Interview, daß für Argentinien „keinerlei Gefahren einer mittelbaren oder unmiatelbaren Invasion oder auch nur Durchdringung mit den Lehren der dikatorischenStaaten Europas bestünden".

Präsident Ortiz wies gleichzeitig darauf hin, es müsse unbedingt ein Weg gefunden werden, daß die Vereinigten Staaten dem argentinischen Handel endlich eine gerechtere Grundlage einräumten. Diese Bemerkung des Präsidenten ist umso bedeutungsvoller, da sie zu einem Zeitpunkt erfolgt, wo man allgemein annimmt, daß ein dreiseitiges Abkommen zwischen Argentinien, den Vereinigten Staaten und Brasilien im Werden begriffen ist. Ohne auch nur die Möglichkeit eines derartigen Abkommens zu erwähnen, erklärte der argentinische Präsident, er sei davon überzeugt, daß man einen Weg finden werde, um die Handelsbeziehungen mit den Vereinigten Staaten zu verbessern. Der Präsident fuhr dann fort, ein derartiges Abkommen hänge ja von so Wenigem ab. Auf beiden Seiten müsse man zu Kompromissen bereit sein und auf seiten der Vereinigten Staaten ist so wenig dazu notwendig.

Mussolini bleibt in Spanien!

Mussolinis Rede im Großen Faschistenrat ist nicht im ganzen Wortlaut veröffentlicht worden. Aber das, was bekannt geworedn ist, genügt. Mussolini denkt nicht daran, seine Invasionsarmee aus Spanien zurückzuziehen. Er will im Gegenteil den Krieg weiterführen, bis auch Valencia und Madrid in seinen Händen sind. Und dann wird er sich stolz und uneigennützig nach Italien zurückziehen, Franco ein vom „Bolschewismus befreites" Spanien zurücklassen; der Friede ist gerettet, und er, Mussolini, wird sich mit dem hehren Bewußtsein begnügen, wie ein moderner heiliger Georg den Drachen Kommunismus besiegt zu haben.

So sieht er aus — oder auch nicht. Wie lange England und Frankreich dieses Blinde-Kuh-Spiel noch mitmachen wollen, ist unerfindlich. In Paris und London hält man krampfhaft am Nichtinterventionsbetrug fest, obgleich die geschlagene katalanische Armee mit der flüchtenden Zivilbevölkerung wie ein Lavastrom auf französisches Gebiet sich wälzt und man in Italien ob dieses Triumphes bereits Frankreich selbst in den Strudel der Ereignisse gerissen sieht, dem gemäß neue Kriegsgesänge anstimmt und sich angesichts der Tatsachen keinerlei Mühe mehr gibt, die faktische Intervention zu verstecken. Das Vertrauen der Regierung Negrin in den Völkerbund, in die französische und englische Regierung, mit der Entlassung der internationalen Brigaden auch die Entfernung der deutschen und italienischen Invasionstruppen zu erreichen, sieht sich so schmählich betrogen, wie Abessinien, China, Oesterreich, die Tschechoslowakei betrogen worden sind. Die französischen und englischen Diplomaten reisen, reden und schließen überall Frieden, die Diktatoren reisen, reden und beginnen hinter jedem „Frieden" einen neuen Krieg. Es ist ein Wettlauf zwischen Lahmen und Amokläufern, ein Wettkampf zwischen Regenschirm und Revolver. Man fühlt sowohl in Paris als in London die bedrohliche Zuspitzung der Dinge, aber wie wollen Chamberlain, Daladier und Bonnet eingestehen, daß ihr „Frieden" von München das große Zurückweichen auf schiefer Ebene war, dem jetzt konsequent und folgerichtig der Fluch der bösen Tat folgt: die nur um so dreister gewordenen Ansprüche der Sieger von München? Und selbst wenn sie noch könnten, wollen die Chamberlain, die Bonnet und Daladier überhaupt? Wollen die Herren der City, die 200 Familien Frankreichs die Niederlage der faschistischen Diktaturen? Wollen sie nicht lieber die Verständigung, selbst um den Preis der nationalen Ehre, des nationalen Besitzes, der nationalen Freiheiten? Ist ihnen der Besitz der Gruben, der Bodenschätze, der Gewinn- und Ausbeutemöglichkeiten nicht wichtiger, die sie mit Italien, mit Deutschland zu behalten hoffen, während ein Sieg der spanischen Republik diese Schätze zum Nationaleigentum machen wird? Die Bonnet, Daladier und Chamberlain wollen sicher nicht, sie fürchten für ihre Klassen und Cliquen den Sieg der spanischen Republik mehr als den Sieg Franco-Mussolinis, selbst wenn der die nächsten nationalen Interessen der eigenen Länder bedroht. Nach außen hin gibt man „starke" Solidaritätserklärungen ab, die am wenigsten die Herren Hitler und Mussolini beeindrucken; Herr Ciano dreht eine neue Nase, indem er wieder einmal „feierlich erklärt", dann und dann würden die italienischen „Freiwilligen" sicher zurückgezogen — wenn sie freiwillig nach Spanien gingen, wer will sie dann zurückziehen? — in Italien aber geht, aufgestachelt durch den Faschistenrat und Mussolinis neue Rede, die Hetze gegen Frankreich munter fort; Frankreich hat jetzt noch die letzte Chance, indem es die Nichtintervention endlich preisgibt und es macht wie Mussolini; bleibt der in Spanien, um Madrid niederzuwerfen, so ist ihm die Rechnung zu versalzen durch Unterstützung Madrids. Das Italien Mussolinis kommt in die größte Bedrängnis, wenn es diesen Invasionskrieg noch lange fortsetzen muß. Jede Bedrängnis der Herren Diktatoren aber führt die Entscheidungen um so rascher herbei, und jede große Entscheidung ist bald besser als der latente Katastrophenzustand im heutigen Europa.

Die Auslieferung von Minorca

Franco-Truppen in Minorca gelandet

Burgos, 9. Februar. Hier traf die amtlich noch nicht bestätigte Nachricht ein, daß in den frühen Morgenstunden des Donnerstag „nationalspanische" Abteilungen bei Ciudadela an der Westküste Minorcas an Land gegangen seien und daß die republikanische Besatzung von Minorca sich ergebe

London, 9. Februar. Von unterrichteter Seite wurde mitgeteilt, daß der britische Kreuzer „Devonshire" heute in den frühen Morgenstunden Port Mahon auf der Balearen-Insel Minorca mit 450 Flüchtlingen an Bord mit unbekanntem Ziel verlassen habe. Es sei nicht bekannt, welchen Hafen der Kreuzer anlaufen werde. Aus der Tatsache, daß der Kreuzer 450 Flüchtlinge an Bord genommen habe, nimmt man an, daß die Uebergabe der Insel Minorca an die Franco-Behörden bevorstehe.

Ferner wurde erklärt, daß der Franco-Oberst San Luis am Mittwoch auf Ersuchen der Behörden in Burgos vom Kreuzer „Devonshire" nach Port Mahon gebracht worden sei. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen des Obersten San Luis in Minorca sei bisher noch kein Bericht in London eingetroffen. Die Unterredung, an der britische Persönlichkeiten teilgeonmmen haben, habe an Bord des Kreuzers „Devonshire" stattgefunden. Die republikanische Regierung sei von der britischen Aktion unterrichtet worden. Englischerseits bestehe nicht die Absicht, jetzt aus eigener Initiative weitere Schritte zu tun. Sollte jedoch von einer der beiden spanischen Parteien der Wunsch auf Unterstützung von englischer Seite, wie zum Beispiel der Transport des Franco-Vertreters nach Minorca geäußert werden, so werde man sich englischerseits für derartige Dienste zur Verfügung halten.

Burgos, 9. Februar. Amtlich wird die Besetzung der Baleareninsel Minorca durch die Franco-Truppen bekanntgegeben. Am Donnerstag morgens landete eine Franco-Abteilung, der in den Mittagsstunden die 105. Division der Aufständischen folgte. Die republikanischen Behörden verließen die Insel auf dem Luftwege.

Die Besetzung Kataloniens.

Burgos, 9. Februar. Die Franco-Truppen haben im Nordosten von Ripoll den Knotenpunkt San Juan de la Sabadesas besetzt und darauf den Marsch nach Camprodon fortgesetzt.

Blum forderte die Besetzung Minorcas

Paris, 9. Februar. Der frühere Ministerpräsident Leon Blum veröffentlicht im „Populaire" einen Aufsatz, in welchem zugegeben wird, daß vor 10 Monaten die Regierungen Frankreichs und Englands über die Möglichkeit der Besetzung der Insel Minorca beraten haben. Blum betont die strategische Wichtigkeit der Insel für die Sicherung der französischen Kolonialverbindungen und fordert die Besetzung Minorcas im gegenwärtigen Augenblick.

Franco-Truppen an der französischen Grenze

Perthus, 9. Februar. Franco-Truppen, die sich aus Angehörigen der Navarra-Brigaden und Mitgliedern der Falange zusammensetzen, haben am Donnerstag nachmittag den französisch-spanischen Grenzort Perthus erreicht und den spanischen Teil der Stadt in Besitz genommen.

Die Sehnsucht nach Franco

Die Rechtspresse Frankreichs drängt auf Anerkennung der Burgos-Regierung.

Paris, 9. Februar. Der „Temps" veröffentlicht aus unterrichteter Quelle einige Einzelheiten der Mission Berards in Burgos. Diese erste Fühlungnahme mit den Vertretern der Franco-Regierung habe sehr ermutigende Ergebnisse gezeitigt, wenn auch die Besprechung einen allgemeinen Rahmen nicht überschritten hätte. Die Burgos-Regierung setzte an erste Stelle die Aufnahme normaler Beziehungen zwischen beiden Ländern. Das sei die Voraussetzung für die Lösung der verschiedenen Probleme, die zur Zeit geprüft werden, insbesondere die rasche Rückkehr der Frauen und Kinder nach Spanien, ferner der politischen Gefangenen sowie der republikanischen Kriegsteilnehmer, unter gewissen Bedingungen, die Rückerstattung der seinerzeit nach Frankreich gebrachten Güter an den Staat wie an die Privatpersonen und schließlich die Rückerstattung des Kriegsmaterials.

Der „Temps" meint dazu: Es bestehe kein Zweifel darüber, daß die Burgos-Regierung an der Unabhängigkeit der spanischen Nation und die Unversehrtheit ihrer Besitzungen nach Beendigung des Krieges festhalten werde.

•

Paris, 9. Februar. Die von dem früheren Ministerpräsidenten Flandin kürzlich begründete französisch-spanische Kammergruppe hat in einer Sitzung am Donnerstag eine Entschließung gefaßt, in der der Wunsch ausgedrückt wird, die Regierung möge im Anschluß an die Mission Berards die Burgos-Regierung unverzüglich anerkennen und normale Beziehungen zu ihr aufnehmen.

Zur Frage der Spanien-Flüchtlinge bringt die Gruppe große Besorgnis wegen der Gefahr der Verbreitung ansteckender Krankheiten zum Ausdruck. Die endgültige Niederlassung von Ausländern, die sich gemeiner Verbrechen schuldig gemacht haben und nicht politische Flüchtlinge sind, lehnt die Gruppe als Gefahr für Frankreich energisch ab.

Französischer Brocken für Mussolini

Wir berichteten gestern über inoffizielle Verhandlungen in Rom, die von französischer Seite vom Direktor der Indochina-Bank Paul Bouboin geführt werden und eine Kompromißlösung für den Besitz der Dschibuti-Eisenbahn zum Ziele haben. Wir erfahren hierzu noch folgendes:

Unter dem Laval-Mussolini-Abkommen erwarb die italienische Regierung seinerzeit 2500 Aktien der Bahn, und demnach befanden sich im Besitz des Negus noch 9000 Aktien, die jetzt von der italienischen Regierung ebenfalls beansprucht werden. Das französische Appellationsgericht das sich hiermit zu befassen hatte, entschied, daß die Aktien des Negus vorläufig bei einer Bank zu hinterlegen seien, bis eine internationale Entscheidung getroffen wäre. Sollten die Besitzanteile des Negus demnächst Italien zugesprochen werden, so würde die französische Regierung immer noch die Kontrolle über die Addis-Abeba-Bahn ausüben, da sie insgesamt 23 000 Aktien besitzt. In ihrer Gesamtheit stellen die Aktien ein Kapital von 17,3 Millionen Franken dar.

Bouboin führt die Verhandlungen nicht als offizieller Vertreter der französischen Regierung, sondern als Chef der Indochinesischen Bank, die praktisch die Addis-Abeba-Bahn kontrolliert. Sollte Italien auf die jetzigen französischen Vorschläge eingehen, nämlich auf Teilung des Aktienbesitzes, so besteht die Möglichkeit der Schaffung einer Freizone im Hafen von Dschibuti, durch die alle noch für die Einfuhr nach Abessinien bestehenden Zoll- und sonstigen Schwierigkeiten behoben würden.

Italien kann 10 Millionen Mann mobilisieren

Rom, 9. Feberuar. Im Amtsblatt wird ein Gesetzesdekret über den Aufbau der italienischen Wehrmacht veröffentlicht. Aus ihm ergibt sich, wie „Tribuna" erklärt, eine wesentliche Zunahme derWehrmachtsverbände, was entsprechend dem steten Anwachsen der Bevölkerung die Mobilisierung von 10 Millionen Mann ermöglicht.

Die Diktaturen werden deutlich ...

London, 9. Februar. Am 11. Februar läuft der endgültige Termin ab, an welchem die fällige Rate für die Erhaltung des Nichteinmischungs-Komitees durch England, Frankreich, Deutschland und Italien in Höhe von 80 % der Gesamtrate eingezahlt werden soll. Politische Kreise behaupten, daß Deutschland und Italien die Zahlung verweigern und gleichzeitig mitteilen werden, daß sie nicht bereit sind, weitereZahlungen für den Nichteinmischungsausschuß zu leisten, da die Tätigkeit desselben in Anbetracht der gegenwärtigen Lage in Spanien gegenstandslos geworden sei. Diese Erklärung wird das Ende des Komitees bilden, dessen fiktive Bedeutung nun nicht mehr bestritten werden kann.

Papst Pius XI. ernstlich erkrankt

Rom, 9. Februar. Im Zusammenhang mit einer Erkältung erlitt Papst Pius XI. am Donnerstag nachmittag einen Anfall von starker Herz- und Atemnot, die bei den Aerzten lebhafte Besorgnis hervorgerufen hat. Wenn auch der Anfall selbst vorüberging, ist im Vatikan starke Sorge zu beobachten.

Chinesischer Pressezensor erschossen.

Schanghai, 9. Februar. Unbekannte Täter haben gestern den Redakteur der Zeitung „Shunpao", Chienhwa, durch mehrere Revolverschüsse tödlich verletzt. Der Ermordete war gleichzeitig Zensor für die chinesische Presse im japanischen Militärstab.

Wahlen nach Nazimuster

Prag, 9. Februar. Eine Instruktion für die Landtagswahlen zum karpathorussischen Landtag, die von der Regierung veröffentlicht worden ist, besagt: Diejenigen, die die Regierungsliste wählen wollen (andere Listen wurden nicht zugelassen) werfen das Couvert mit der Liste in die Urne, diejenigen, die gegen die Liste stimmen wollen, werfen nur ein leeres Couvert ein.

Auch das nennt sich eine Wahl.

England glaubt den Faschisten

Eine Anfrage im Unterhaus über Gaydas Spanien-Politik

London, 9. Februar. Im Zusammenhang mit einem Aufsatz des bekannten italienischen Journalisten Virginio Gayda wurde die Regierung im Unterhause befragt, ob sie dem britischen Botschafter in Rom beauftragt habe, die italienische Regierung darauf aufmerksam zu machen, daß die Anwesenheit der italienischen Truppen in Spanien nicht nur bis zum völligen Sieg Francos auch in politischer und nicht nur militärischer Beziehung im Widerspruch zu den englisch-italienischen Vereinbarungen stehe. Der parlamentarische Untedstaatssekretär Sir Butler erklärte, daß die italienische Regierung den britischen Botschafter bereits davon unterrichtete, daß der Aufsatz Gaydas nicht von der Regierung inspiriert werden ist und lediglich die persönliche Ansicht des Journalisten wiedergebe.

•

Wenn man will, so spricht Gayda, das bekannte Sprachrohr Mussolinis, nur seine Ansicht aus. Eine bequeme Methode, sofern man auf sie hereinfällt.

Bedeutungsvolle Neuernennung in England

London, 9. Februar. Der bisherige Hauptwirtschaftsberater der britischen Regierung Sir Horace Wilson ist zum ständigen Staatssekretär des Schatzamtes und zum Leiter des britischen Staatsbeamtenwesens ernannt worden. Sein Vorgänger tritt im Oktober in den Ruhestand.

Wilson hat im politischen Leben Englands bereits eine Rolle gespielt. Er begleitete Chamberlain auf seinen drei Reisen nach Deutschland und gehört zu den engsten Mitarbeitern des Ministerpräsidenten.

Wieder ein Bombenanschlag in London

London, 9. Februar. Es ist wieder ein Attentat auf einen Londoner Bahnhof verübt worden.

Am Donnerstag um 6 Uhr morgens erfolgte auf einem Kohlenplatz des Bahnhofes Kingscroß in London zwei Explosionen, die allerdings keinen nennenswerten Schaden anrichteten. Die Polizei fand bei ihrer Untersuchung zwei Pakete mit Brandmaterial.

170 Zerstörer

London, 9. Februar. Der parlamentarische Unterstaatssekretär der britischen Admiralität Shakespeare gab auf eine Anfrage im Unterhaus an, daß die britische Kriegsmarine am 1. Februar insgesamt über 170 Torpedobootzerstörer verfügte, die zu einem sofortigen Eingreifen verwendbar sind. Keines dieser Schiffe lei länger als 16 Jahre im Dienst.

Hilfe für die Flüchtlinge

London, 9. Februar. Der französische Botschafter Corbin verhandelte an den letzten beiden Tagen im Foreign Office über die Lage die durch die Ankunft der Masse von Flüchtlingen aus Katalonien für Frankreich entstanden ist. Der Botschafter wies besonders auf den Mangel von Heilmitteln und lebensnotwendigen Artikeln hin und bat um die englische Mitwirkung bei der Hilfeleistung für die Flüchtlinge.

Letzte Sportnachrichten

Eishockey-Weltmeisterschaft

Amerika — Polen 4:0.

Gestern wurden die letzten Zwischenspiele ausgetragen und die vier Mannschaften ermittelt, die den Endkampf unter sich ausmachen werden. Es sind dies Kanada, Amerika, die Schweiz und die Tschechoslowakei.

Die gestrigen Resultate lauten:

Amerika — Polen 4:0
Schweiz — Ungarn 5:2
England — Tschechoslowakei 0:2
Kanada — Deutschland 9:0.

Polnische Textilindustrie wieder auf dem Höchststand von 1929

Die polnische Textilindustrie nähert sich jenem Stand, den sie vor zehn Jahren, also 1929, erreicht hatte, in welchem Jahre sie 178 000 Arbeiter beschäftigte. Die genaue Zahl der Ende 1938 beschäftigten Arbeiter ist zwar noch nicht bekannt, sie dürfte jedoch den Stand von 1929 übersteigen.

Lodzer Textilexport im Jahre 1938 zurückgegangen.

Nach statistischen Angaben wurden im Verlaufe des Jahres 1938 aus Lodz insgesamt 3 375 628 Klg. Textilwaren verschiedener Art im Werte von 24 243 903 Zloty ausgeführt, während der Export ein Jahr vorher 4 903 991 Klg. im Werte von 34 733 433 Zloty betragen hatte. Der wertmäßige Rückgang betrug demnach 30 Prozent, der mengenmäßige rund 31 Prozent.

Polnischer Textilexport nach Britisch-Indien.

Die Erzeugnisse der kongreßpolnischen Textilindustrie haben in der letzten Zeit in Britisch-Indien einen immer besseren Absatz gefunden. So wurden im Laufe des Jahres 1938 etwa 900 000 Klg. verschiedener Textilwaren aus Bialystok und Lodz im Werte von etwa 3 Millionen nach dort exportiert. Um diesen Markt noch besser zu bearbeiten, hat sich kürzlich ein Vertreter der Bialystoker Industrie nach Britisch-Indien begeben, der auch Afghanistan bearbeiten wird.

Aus Welt und Leben

Englischer Flugrekord London-Kapstadt

Der englische Flieger Alex Henshaw hat mit einer Flugzeit von einem Tag 15 Stunden und 24 Minuten einen neuen Rekord von London nach Kapstadt aufgestellt und die bisher von E. Clouston gehaltene Bestleistung für dieselbe Strecke um 5 Stunden 42 Minuten unterboten.

Bank um Millionen betrogen

Sträfliche Leichtgläubigkeit.

Aus Paris wird berichtet: Jean Cousin, Verwaltungsratsdelegierter der Societe Privee de Banque, reichte in der Gerichtspolizei im Namen des Verwaltungsrates der Gesellschaft Klage gegen zwei Individuen ein, welche die Bank um 6 Millionen Franken geprellt haben, und zwar unter folgenden Umständen:

Anfangs letzten Jahres ließ Jean Cousin von der außerordentlichen Generalversammlung eine Kapitalserhöhung von einer Million gutheißen. Um diese Summe aufzutreiben, trat er mit einem gewissen Robert Bacquier de Biauzat in Verbindung. Bacquier machte sich erbötig, diese Million rasch zu finden und versprach außerdem im Laufe einer Reise, die er demnächst nach Holland unternehmen würde, zehn weitere Millionen abzutreiben. Bacquier flößte dem Verwaltungsrat solches Vertrauen ein, daß es ihm gelang, sich den Schlüssel zu dem Safe übergeben zu lassen, den die Gesellschaft in der Banque d'Entreprise gemietet hatte. Um die Wertpapiere mit größerer Leichtigkeit manipulieren zu können, mietete Bacquier einen zweiten Safe.

Vergangenen Sonnabend benachrichtigte er Cousin, daß er sich nach Holland begebe, um die Gelder zu holen und daß er Mittwoch- oder Donnerstagabend zurück sein würde. Aber Bacquier ließ nichts mehr von sich hören und da die Gesellschaft am Freitag den Monatsabschluß tätigen sollte, mußte sie die beiden Safes von einem Schlosser öffnen lassen, um zu den Wertpapieren und den Bargeldern, insgesamt 6 Millionen, zu gelangen. welche sich darin befinden sollten. Als die Kassenschränke im Beisein des Verwaltungsrates geöffnet worden waren, stellte es sich heraus, daß sie nichts mehr enthielten als die Mappen, in denen sich die Wertpapiere befinden sollten. Die sofort eingeleiteten Nachprüfungen ergaben, daß Bacquier dreimal vorbestraft ist, einmal wegen qualifizierten Diebstahls. In seiner Wohnung erklärte man, daß Bacquier vor ungefähr acht Tagen mit der Frau nach Nizza abgereist ist, desgleichen sein Vater. Nach den Betrügern wird gefahndet.

Das Ende der Schottenröckchen?

Wenn das so weiter geht, so dürfte es in Schottland zu einer Revolution kommen. Sämtliche Offiziere der schottischen High Guards haben bereits dem Kriegsminister Hore-Belisha mitgeteilt, daß sie geschlossen ihren Rücktritt nehmen würden, wenn er von den von ihm projektierten Reformen nicht im letzten Augenblick absehen würde. Das schottische Mitglied des Unterhauses Sir Murdoch Macdonald bekommt täglich Tausende von Briefen, die ihn auffordern, die schottischen Belange auf das energischste im Parlament zu vertreten; er hat seinerseits an Hore-Belisha ein geharnischtes Schreiben gerichtet, das sich ebenfalls gegen die geplanten Reformen wendet und sarkastisch schließt, es sei heute vielleicht notwendig, die Schottenröckchen abzuschaffen, aber eine solche Maßnahme könne nur gerechtfertigt sein, wenn man aus ihnen z. B. Fallschirme herstellen könnte. Denn darum geht es: aus sicherer Quelle sind nach Schottland Gerüchte gedrungen, daß Hore-Belisha die frevelhafte Absicht habe, die Schottenröckchen abzuschaffen und sie durch lange Hosen zu ersetzen. Die Schottenröckchen sind uralt, und einer der Redner auf den vielen Versammlungen, die in ganz Schottland in dieser Angelegenheit veranstaltet werden, sagte: „Noch niemals in der Geschichte Schottlands ist der Beweis erbracht worden, daß die Schotten in ihren Röckchen weniger heldenhaft kämpfen als in Hosen". Er hat recht, denn die Schotten haben noch nie lange Hosen getragen. Ursprünglich war das Röckchen ein langes Tuchstück von 12 Yard, in das man sich völlig einwickelte. Im Schottischen heißt das Kleidungsstück bis heute „Kilt", was aus dem Skandinavischen stammt, und „sich einwickeln" bedeutet. Ueber dem Röckchen wird der „Sworan" getragen, ein Pelzsack, der gleichzeitig als Tasche, wie auch als Muff dient. Heute ist das Röckchen ein wirklicher Rock mit Taschen, der „Sporan" einfach ein Schmuckstück, aber die Schotten denken gar nicht daran, darauf zu verzichten, und man kann nur voraussagen, daß Hore-Belisha schleunigst die Gerüchte dementieren wird, weil es sonst um ihn geschehen sein würde.

Massenvergiftung durch Methylalkohol

62 Zigeuner vergiftet, davon 5 bereits gestorben.

Aus Prag wird gemeldet: In einem Dorf in der Ostslowakei sind 62 Zigeuner nach einem übermäßigen Genuß von Methylalkohol schwer erkrankt. Fünf Zigeuner sind nach der Einlieferung ins Krankenhaus gestorben, 15 weitere befinden sich in hoffnungslosem Zustand. Unter den Toten befindet sich auch ein elfjähriger Knabe. Die Zigeuner hatten ein Gelage veranstaltet und glaubten, denaturierten Spiritus zu trinken, während sich in den Fässern Methylalkohol befand.

Sport

Am 5. März das erste Fußballspiel in Lodz

Die diesjährige Fußball-Meisterschaft in Lodz wird der Union-Touring am 5. März eröffnen. Er wird noch vor Beginn der zweiten Meisterschaftsrunde die rückständigen vier Spiele aus der Herbstrunde absolvieren.

Kein Tennis-Ländertreffen Polen — Lettland

Das erste Ländertreffen im Tischtennis zwischen Polen und Lettland, welches für den 16. Februar in Lodz vorgesehen gewesen war, wurde abberufen, weil der Polnische Tennisverband für diesen Termin keinen entsprechenden Saal ausfindig machen konnte. Polen versuchte das Treffen für den 13. Februar vorzuverlegen, aber Lettland konnte diesen Termin nicht akzeptieren. Das Länderspiel wird wahrscheinlich nach den Weltmeisterschaftsspielen in Kairo veranstaltet werden.

Wie wird LKS in der Lodzer A-Klasse spielen?

Die Angelegenheit, wie die Fußballmannschaft des LKS an den Meisterschaftsspielen der Lodzer A-Klasse teilnehmen wird, wurde endgültig erledigt. Der LKS wird nur die Spiele der zweiten Runde austragen, und falls er in dieser Runde die meisten Punkte auf sich vereinigen sollte, so wird er mit dem Tabellenersten zwei Qualifikationsspiele um den Meistertitel austragen.

Die Fußballspieler des LKS nehmen gegenwärtig ein Wintertraining durch. Im Sommer werden sie unter Anleitung des Trainers Siegmund Otto üben, da LKS in diesem Jahre von der Anstellung einer ausländischen Kraft abgesehen hat. Galecki, der sich vom aktiven Sport zurückziehen wollte, wird weiterhin als Verteidieger in der LKS-Mannschaft mitspielen.

Petkiewiczs letzter Arbeitstag in Lodz.

Heute wird zum letzten Mal der Landestrainer Petkiewicz im Poniatowski-Park die Lodzer Leichtathleten trainieren. Der letzte Uebungstag wird für die teilnehmenden Leichtathleten von besonderer Bedeutung sein, da Petkewicz einem jeden Verhaltungmaßregeln für die Zukunft erteilen wird.

Wie bei den Uebungsabenden festgestellt werden konnte, war die Zuteilung des Landestrainers für unsere Leichtathleten nutzbringend gewesen, und deshalb hat der Lodzer Bezirksverband beschlossen, die Trainings weiter zu kontinuieren. Die Uebungen werden weiterhin an den Dienstagen und Freitagen stattfinden und unter Leitung des Magisters Radwanski stehen.

Diverse Sportnachrichten.

An Stelle des für Sonntag in Lodz im Bassin der JMCA geplanten Schwimmwettkampfes Lodz — Pommerellen findet ein Dreikampf zwischen den Schwimmern des LKS, Znicz und Boruta statt. Beginn der Veranstaltung um 16 Uhr.

In den Lodzer Mittelschulen wird seit einiger Zeit auch im Florettfechten geübt. Im März resp. im April soll es zu einem Repräsentationskampf zwischen Lodz und Kattowitz kommen.

Der hervorragende Lodzer Leichtathlet Mozelewski-Wima studiert in Warschau und er wird wahrscheinlich der Warszawianka beitreten.

Das erste Ligaspiel in dieser Saison in Lodz wird am 16. April ausgetragen werden. Der erste Gegner für Union-Touring wird die Krakauer Wisla sein.

Radio-Programm

Sonnabend, den 11. Februar 1939.

Warschau-Lodz.
6,35 Gymnastik 7,20 Schallpl. 11 Schulsendung 11,25 Leichte Duette 12,03 Mittagssendung 14 Zur Unterhaltung 16,35 Lieder 17 FJS-Nachrichten 18 Sport 18,30 Für die Auslandspolen 19,10 Konzert 20,35 Abendnachrichten 21 Morgen ist Sonntag 22,55 Von den Arbeiterurlauben 23,05 FJS-Nachrichten.

Kattowitz.
14 Konzert 14,50 Nachrichten 18 Schallpl. 21,30 Zum Wochenende.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
6,30 Frühkonzert 11,30 Schallpl. 12 Konzert 14 Allerlei 16 Alaaf und Helan 20,10 Märchenoper: Schwarzer Peter 23 Bunte Klänge.

Breslau.
12 Konzert 14,10 Schallpl. 16 Frohe Musik 20,10 Heiteres Spiel zwischen Himmel und Hölle 22,30 Tanzmusik.

Wien (592 kHz, 507 M.)
12 Konzert 14,10 Musik zum Nachtisch 16 Wunschkonzert 20,10 Heimatabend 21,10 Reifrock und Rokoko 22,40 Filmball.

Der Rundfunk und der Jahrestag des Zutritts zum Meere.

Der 10. Februar wird in ganz Polen als der Jahrestag des Zutritts zum polnischen Meere festlich begangen. Auch der Rundfunk hat sich in den Dienst des Festtages gestellt und er wird einige Sendungen, die der Erinnerung des großen Augenblicks gewidmet sind, bringen

Um 10 Uhr vormittags transmittiert der Rundfunk aus Gdingen die Feierlichkeiten aus Anlaß der Ankunft des in Holland gebauten Kriegsschiffes „Orzel" in die polnischen Gewässer. Diese Feierlichkeiten werden auch verbunden sein mit einer Ansprache des Armeeinspektors General K. Sosnkowski als Vertreter des Staatspräsidenten und des Marschalls Rydz-Smigly. Diese Uebertragung wird in den Nachmittagsstunden um 19,35 Uhr für diejenigen Hörer, die die Sendung am Vormittag nicht abhören konnten, wiederholt werden. Um 16,55 Uhr wird Professor Michal Siedlecki eine Abhandlung über die Schätze unseres Meeres halten und um 21 Uhr wird der Rundfunkchor unter Leitung des Dirigenten Stanislaw Nawrot Lieder über das Meer von Kazury, Malinowski, Witkowski und Lohrenz singen.

Um 22,30 Uhr wird Maria Neuman in einer literarischen Fassung Zeromskis Schaffen in bezug auf das Meer skizzieren.

Für die Besitzer von Detektoren.

Ein Großteil der Lodzer Arbeiterschaft hört den Rundfunk durch Vermitlung des billigen Detektorapparates. Diese Apparate arbeiten aber nicht immer einwandfrei und gehen auch durch unvorsichtiges Handhaben leicht kaputt. Um den Hörern bei der Reparatur ihres Empfängers behilflich zu sein, hat sich das Komitee zur Radiophonisierung des Landes an den Klub der Radioamateure mit der Bitte gewandt, die Störungen und Ausbesserungen an den Detektorapparaten unentgeltlich vorzunehmen. Der Klub der Radioamateure ist auf den Vorschlag eingegangen und seit einigen Tagen werden die beschädigten oder unzuverlässig arbeitenden Detektorempfänger untersucht und ausgebessert. Auch in allen übrigen einschlägigen Fragen erteilt der Klub bereitwilligst Auskunft. Die Beratungsstelle und Ausbesserungsstelle befindet sich in der Przejazdstraße 46 und ist Mittwochs und Freitags von 18,30 bis 21,30 Uhr tätig.

Nakład: T-wo Wyd. „Prasa Ludowa", Sp. z o. o.
Łódź, Piotrkowska 109
Druk „Głos Poranny", Jan Urbach i S-ka
Łódź, Piotrkowska 70
Odpowiedzialny kierownik wydawnictwa
Otto Abel
Odpowiedzialny za całość treści „Volkszeitung"
Rudolf Karcher
Redaktor naczelny: Dypl. inż. Emil Zerbe

Nun bist du daheim...

Roman von Liane Sanden

(45. Fortsetzung)

Helmuth musterte erstaunt die Fremde, die jetzt, als gehörte sie dazu, die Schier von den Füßen löste, sie von sich schleuderte, sich gleichfalls neben der Spalte niederließ. Das Licht der Taschenlaterne blitzte auf, tauchte wie ein grelles Auge hinunter in die dunkelnde Felsspalte. Anka schrie leise auf. Auch Michael wurde weiß, der da unten lag, war Huntley. Er fühlte sein Herz in rasenden Stößen gehen. Da unten lag er, der Feind, und das Gleiche fühlte Anka, dort unten lag er, der Feind.

Aber in Michael war der Gedanke „Feind" sofort wieder vergangen. Wer hatte ihm dies böse Gefühl eingegeben? Das war nicht der Feind, das war ein Hilfloser, ein Mensch in Todesgefahr, den mußte man retten.

„Wollen's mit dem Seil versuchen." Erdmuthe löste schon das feste Hanfseil von Michaels Schultern.

„Halten Sie das Seil fest, Erdmuthe."

Erdmuthe hatte schon das Seilende fest in den Händen: „Ich halt's schon, Michael."

„Kann ich nicht —" Helmuth von Schaarpp griff zu. Erdmuthe nickte:

Mit verzerrtem Gesicht kauerte Anka dabei. Jetzt schlang Michael das Ende des Seiles fest um die Felsspitze, sicherte es mit ein paar anderen Steinen, die er mit der Axt aus der vereisten Erdkruste herausschlug. Nun wand er sich das andere Ende des Seiles unterhalb der Schultern um den Leib.

„Wollen Sie bitte einmal sehen, ob der Knoten fest ist", bat er Helmuth. Helmuth versuchte:

„Alles gut, das hält."

„Ja, dann will ich mal los." Michael setzte sich an den Rand der Spalte und wollte vorsichtig versuchen, sich herunter zu lassen, da warf sich Anka mit einem Aufschrei gegen ihn:

„Du sollst nicht, du sollst nicht, Michael, ich habe Angst um dich. Du sollst es nicht — nicht um den dort unten."

Da riß Erdmuthe mit einem harten Griff Ankas Hände von Michael fort:

„Ruhe jetzt!" sagte sie scharf. „Lassen Sie Michael."

Anka erhob sich. Sie schnallte mit unsicheren Händen die Schier an. Erdmuthe und Helmuth beachteten sie überhaupt nicht mehr. Helmuth lag langgestreckt auf dem Bauch, hielt eisern das ruckende Seil an der Felsspitze fest. Erdmuthe hockte am Rande der Spalte, leuchtete mit der Taschenlaterne hinunter, wo man einen schlanken, geschmeidigen Körper langsam an Felsvorsprüngen, sich abwärtstastend, dann wieder frei schwebend, in die Tiefe gleiten sah.

Atemlos sahen sie zu. Ab und zu tauchten die Umrisse von Michaels Gestalt auf.

„Jetzt schlägt er Stufen", flüsterte Erdmuthe Helmuth zu. Keiner wagte, laut zu sprechen. Es war, als müßte jedes Wort den da unten in seiner Arbeit stören.

„Ich schaff's", klang plötzlich dumpf, aber deutlich Michaels Stimme hinauf, „muß nur Eis abhauen, um den Arm des Verunglückten freizukriegen. Aber ich schaff's." Das letzte „Ich schaff's" wurde von einem schwachen Stöhnen unterbrochen.

„Er schafft's", Erdmuthe sagte es unter Lachen und Weinen. Und dann umarmte sie Helmuth plötzlich.

Das erste Mal, dachte Helmuth, daß sie zärtlich zu mir ist, aber es gilt ja nicht mir, sondern es gilt diesem Michael. Und weiß der Teufel, ich kann nicht einmal neidisch sein.

20. Kapitel.

Nacht. Eine feurige Schlange scheint sich den Weg aus den weißen Bergen herab ins Tal zu winden. Diese feurige Schlange sind eine Reihe von Fackeln. Sie erleuchten den Weg, sie flackern über den Gesichtern der Träger, die da langsam und vorsichtig zum Ort heruntersteigen. Je vier Männer halten zwei Tragbahren. Auf jeder liegt eine dick zugedeckte, vermummte Gestalt. Langsam fahren Rudi, Erdmuthe und Michael auf ihren Schiern hinterher.

„Da kommt ihr ja", sagt eine Stimme aus dem Dunkel. Es ist Helmuth von Schaarpp. Er wartet mit den Schlitten, die mit den Trägern vom Dorf bis hierher gefahren sind.

„Nur vorsichtig", kommandierte Michael. Behutsam werden die Tragbahren auf den Boden der Schlitten gestellt. Langsam geht es hinab ins Dorf.

Rudi Goerner fährt mit einem der Schlitten mit. Auf dem andern sitzt Michael, neben ihm Toni. Erdmuthe hockt auf dem Bock neben dem Kutscher. Sie haben noch nicht viel sprechen können. Diese ganzen Stunden waren so erfüllt von jagender Erregung.

„Ob Huntley gerettet wird?" fragt Erdmuthe Michael leise.

„Ich denk schon, Erdmuthe. Und den Toni kriegen wir auch durch. Siehst du, da drüben sind schon die Lichter des Krankenhauses."

„Und Anka?" fragt Erdmuthe flüsternd.

Michael zuckt die Achseln: „Ich weiß nicht, was sie gemacht hat. Vermutlich abgereist, das Beste, was sie tun konnte."

Er soll zu mir zurückfinden, wünscht sich Erdmuthe, und es ist ihr wie in der Kinderzeit. Sie glaubt plötzlich fest daran, daß ihr Wunsch in Erfüllung gehen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Die „Volkszeitung" erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich 75 Groschen Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.— Einzelnummer 10 Groschen. Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H. Verantwortlich für den Verlag Otto Abel Hauptschriftleiter Dipl.-Ing. Emil Zerbe Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf Korsch Druck: «Prasa», Łodz, Petrikauer 101

Lodzer Tageschronik

Nach der Wahl der Lodzer Stadtverwaltung

Im Zusammenhang mit der Wahl der neuen Stadtverwaltung am 8. Februar wird bekannt, daß den Stadtverordneten das Recht zusteht, im Laufe von drei Tagen Protest gegen die Wahlen einzulegen. Angesichts dessen jedoch, daß die Wahlen formell durchgeführt wurden und während der Sitzung des Stadtrates von keiner Seite Zweifel geäußert wurden, ist zu erwarten, daß Proteste nicht einlaufen werden. In diesem Fall wird die vorläufige Stadtverwaltung das Protokoll der Stadtratsitzung mitsamt den erforderlichen Dokumenten am 11. Februar der Aufsichtsbehörde zwecks Bestätigung der Wahlen übersenden.

Wie verlautet, wird die Bestätigung der neuen Stadtverwaltung schnell erfolgen, schon aus dem Grunde, um in der Beschließung des Budgets für 1939/40 keine Verzögerung eintreten zu lassen. Das Budget wird dann in beschleunigtem Tempo beschlossen werden müssen, damit es bis zum Beginn des neuen Budgetjahres noch fertig wird.

Man rechnet damit, daß die Bestätigung der gewählten Stadtverwaltung noch in diesem Monat erfolgen wird.

Geringer Rückgang der Unterhaltskosten

Die beim Wojewodschaftsamt bestehende Preisprüfungskommission stellte in ihrer letzten Sitzung fest, daß die Unterhaltskosten einer 4köpfigen Familie im Januar in Lodz Zl. 4,79 betrugen, und gingen im Vergleich zum Dezember um 0,63 Prozent zurück. Billiger wurde Brot, Weizenmehl, Butter und Eier, während Kartoffeln, Reis und Erbsen teurer wurden.

Mit den Frühlingsarbeiten begonnen

Die städtische Plantagenabteilung ist im Zusammenhang mit dem anhaltenden schönen Wetter zu Vorbereitungsarbeiten in den Park- und sonstigen Anlagen geschritten. Ungefähr 100 Arbeiter sind mit dem Beschneiden der Bäume und Sträucher beschäftigt. Der Beginn der eigentlichen Saisonarbeiten wird später beginnen und ihr Ausmaß ist von der Erteilung der Kredite abhängig.

Alte Tricks ziehen immer noch

Mordka Kozminski, Petrikauer 81, erstattete bei der Polizei Anzeige wegen Betrugs. Kozminski schickte den Lastträger Edward Korzeniowski, Nowastraße 42, mit drei Stück Stoff im Werte von 500 Zloty zu Mincberg, Petrikauer 48. Im Torweg des letztgenannten Hauses nahm ein Mann, der sich als Mincberg ausgab, die Ware von dem Träger in Empfang. Der Mann aber war nicht Mincberg, sondern ein Betrüger, der mit der Ware schnell das Weite suchte. Die Polizei fahndet nach ihm.

Auf dem Alten Ring warf ein Dieb der Golda Grünzweig aus Ostrow Wielkopolski eine Münze vor die Füße. Als die Grünzweig sich nach dem Geldstück bückte, dabei ihren Handkoffer beiseite stellend, ergriff der Dieb den Koffer und ergriff die Flucht. Die Bestohlene gibt den Wert des Koffers mit 120 Zloty an.

Verschiedenartige Diebstähle.

Aus den Kammern des Hauses Wolborskastraße 12 wurde zum Schaden der Sala Topelewicz Kohle im Werte von 150 Zloty gestohlen. — Ein gewisser Hersch Cienki, aus Wochen, Kreis Radzyn Podlaski, meldete der Polizei, daß ihm im Straßenbahnwagen der Linie 8 die Brieftasche gestohlen wurde. Es befanden sich in ihr eine kleinere Summe Geldes und eine Invalidenkarte. — Einem Wladyslaw Karbowski, Senatorskastraße 30, wurden Tauben im Werte von 100 Zloty gestohlen.

Einige ernste Unglücksfälle

Auf dem Hofe des Grundstücks an der Nowomiejskastraße 6 stürzte der Lastträger Josef Moncarz, der Bretter trug, unter der Last zusammen und erlitt hierbei den Bruch des Oberschenkels und Verletzungen am Kopfe. Er wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus übergeführt.

In ihrer Wohnung in der Stalowastraße 30 zog sich die 28 Jahre alte Franciszka Browarek eine schwere Verbrühung an Brust und Händen durch heiße Lauge zu. Ihr wurde von der Rettungsbereitschaft Hilfe erteilt.

In der Zgierskastraße wurde die 31jährige Fajga Karpatower aus Wielun von einem Kraftwagen überfahren. Die Frau erlitt einen Armbruch und mußte von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt werden.

In der Wohnung ihrer Arbeitgeber in der Petrikauer 85 erlitt die 22jährige Hausangestellte Josefa Grzelak durch eigene Unvorsichtigkeit eine Leuchtgasvergiftung. Die Rettungsbereitschaft erwies ihr Hilfe und ließ sie zu Haus zurück.

In der Trenknerstraße 72 verstarb plötzlich die 72 Jahre alte Helena Swiderska. Der Arzt der Rettungsbereitschaft stellte Herzschlag als Todesursache fest.

Die Lohnaktion in den Strumpffärbereien

Die Arbeiter der Strumpffärbereien beschlossen im Januar eine Aktion zur Erhöhung der Löhne um 15 Prozent. In dieser Angelegenheit wird am 14. Februar eine Konferenz im Arbeitsinspektorat stattfinden, auf der das von den Berufsverbänden ausgearbeitete Projekt des neuen Lohnabkommens besprochen werden soll.

Ergebnislose Konferenz für das Schlachthaus-Abkommen

Die angekündigte Konferenz in Sachen des Lohnabkommens für die Arbeiter des städtischen Schlachthauses verlief ergebnislos und wurde auf den 15. Februar vertagt.

Teileinigung bei der Schneider-Aktion.

Die in den Warenhäusern beschäftigten Schneidermeister und -gesellen verlangten vorige Woche eine Lohnerhöhung. Zur Unterstützung dieser Forderung traten sie in Streik. Da eine vorgestern stattgefundene Konferenz zu einer Einigung führte, wurde der Streik abberufen. Es streiken nur noch einige Werkstätten.

Beilegung eines Konflikts.

In der Papierfabrik von Szlamowicz, 11. Listopadastraße 192, traten die Arbeiter wegen angekündigter Entlassungen in Streik. Es konnte Einigung erzielt werden, indem die vorhandene Arbeit auf alle Arbeiter geteilt werden wird. Der Streik wurde abgebrochen.

Nächtliche Kontrolle in den Fabriken

Während der letzten Nächte wurde von den Arbeitsinspektoren eine Kontrolle der Fabriken durchgeführt, um festzustellen, ob Frauen und Jugendliche nachts beschäftigt werden, was wie bekannt, gesetzlich verboten ist. Es wurden gegen etliche Fabrikbesitzer Protokolle verfaßt.

Reglement für Fabrikdelegierte

Das Fehlen eines Reglements für Fabrikdelegierte hat schon oft verschiedene Zwiste verursacht, da niemand wußte, wie weit eigentlich der Tätigkeitsbereich der Fabrikdelegierten reicht. Ein von den Industriellen ausgearbeitetes Reglementprojekt, über das seinerzeit im Arbeitsinspektorat diskutiert wurde, fand weder die Anerkennung der Arbeiter noch der Behörden. Desgleichen nahmen die Unternehmer das vom Klassenverband ausgearbeitete Reglement nicht an. Darum wandte man sich mit dieser Angelegenheit an das Fürsorgeministerium, das selbst ein entsprechendes Projekt ausarbeitete und es nun an die Verbände der Unternehmer und der Arbeiter sowie an das Arbeitsinspektorat zur Begutachtung übersandt hat. Nächste Woche soll in dieser Angelegenheit erneut eine Konferenz im Arbeitsinspektorat stattfinden.

Um eine Expositur des Arbeitsinspektorats in Tomaschow.

Die Arbeiterverbände haben sich durch Vermittlung des Lodzer Bezirksinspektorats an den Minister für soziale Fürsorge mit der Bitte gewandt, in Tomaschow eine Expositur des Lodzer Arbeitsinspektorats einzurichten. Diese Expositur wäre für die Kreise Tomaschow und Brzeziny zuständig. Zur Begründung dieser Bitte wird angeführt, daß Tomaschow eine ausgesprochene Industriestadt sei und in den Tomaschower Fabriken gegen 20 000 Arbeiter beschäftigt seien.

Bemühungen um die Saisonarbeiten in Lodz

Eine Delegation der Saisonarbeiter weilte erneut im Fürsorgeministerium in Warschau, um die Erteilung der Kredite für die Saisonarbeiten zu beschleunigen. Gleichzeitig wurde um die Vergrößerung dieser Kredite nachgesucht, um die Beschäftigung aller Saisonarbeiter an 6 Tagen in der Woche zu ermöglichen. Außerdem intervenierte die Delegation in Sachen einer eventuellen Erhöhung der Tagelöhne. Man versprach den Saisonarbeitern, daß ein Repräsentant des Fürsorgeministeriums die Lage in Lodz überprüfen werde.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Vom Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter. Auf der letzten Verwaltungssitzung wurde beschlossen, die diesjährige Jahres-Generalversammlung am 11. März abzuhalten. — Gegenwärtig findet im Verein ein Flobert-Lagenprämienschießen statt. Geschossen wird an jedem Sonntag ab 10 Uhr vormittags. An den Preisschießen können auch Nichtmitglieder teilnehmen. Für die besten Schützen sind wertvolle Preise vorgesehen.

Frau und Kinder mißhandelt

10 Monate Gefängnis.

Vor dem Lodzer Stadtgericht stand gestern der 38 Jahre alte Eugeniusz Przybylski, Goplanskastraße 39, angeklagt der Mißhandlung von Frau und Kindern. Przybylski, ein Raufbruder und Säufer schlimmster Sorte, hatte die Gewohnheit seine Kinder in betrunkenem Zustande zu mißhandeln. Nahm sich die Frau der Kinder an, so schlug er auf sie ohne Erbarmen ein. Nachbarn erstatteten bei der Polizei Anzeige und Przybylski wurde polizeilich beobachtet. Als er nun am 6. Januar 1939 die Frau mit der Axt in der Hand auf der Straße verfolgte, wurde er zur strafgerichtlichen Verantwortung gezogen.

Während der gestrigen Gerichtsverhandlung kam an den Tag, daß Przybylski nicht nur seine Familie nicht ernährte, sondern die Frau mißhandele, weil sie ihm nicht genug Geld zu Schnaps gebe. Przybylski wurde zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt und im Gerichtssaal verhaftet.

Ein Mitgiftjäger.

Auf der Anklagebank des Lodzer Bezirksgerichts saß gestern der 26jährige Jankiel Szyja Reichenberg, dem Mitgiftschwindelung zur Last gelegt wurde.

Reichenberg lernte während seiner militärischen Dienstzeit in Skierniewice Raisla Sztycka kennen, mit der er sich verlobte. Die Eltern des Mädchens zahlten ihm 500 Zloty a conto der Mitgift aus und etliche Tage nach der Verlobung weitere 2500 Zloty, da Reichenberg drohte, die Verlobung zu lösen. Als er das Geld erhalten hatte, machte er sich aus dem Staube. Die Betrogenen erstatteten Anzeige, da Reichenberg das Geld nicht wiedergeben wollte.

Das Gericht verurteilte Reichenberg zu einem Jahr Gefängnis und 200 Zloty Geldstrafe. Bis zur Hinterlegung einer Kaution von 3000 Zloty wurde er in Haft genommen, obwohl das Urteil noch nicht rechtskräftig ist.

Diebischer Schustergeselle.

Der 27jährige Schustergeselle Bronislaw Pluciennik arbeitete seit 1937 in der Werkstatt eines Alexander Gajerowicz in Ruda-Pabianicka. Am 21. April 1938 stahl er seinem Meister 300 Zloty Bargeld, verschiedene Dokumente und Wechsel sowie einem seiner Arbeitskameraden eine silberne Uhr und 12 Zloty. Der Dieb konnte erst im Januar 1939 in Szczerzow, Kreis Lask, gefaßt werden, wo er sich unter fremdem Namen verborgen hielt. Vom Lodzer Stadtgericht wurde Pluciennik gestern zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Liebe und Geld.

Der Fleischer Tobias Joskowicz, Drembacka 34, amüsierte sich am 23. Januar 1938 in der Wohnung der Prostituierten Bronislawa Markiewicz und Josefa Kotulska in der Magistrackastraße 1. Während er schlief, stahlen ihm die beiden die Brieftasche mit 380 Zloty Inhalt. Die an den Ort der Tat gerufene Polizei konnte das Geld nicht mehr auffinden. Die beiden Mädchen erhielten je 8 Monate Gefängnis.

Radfahrer von einem Auto tödlich überfahren

Auf der Chaussee in der Nähe von Siwucha, Kreis Leneczyca, ereignete sich ein tragisches Unglück, dem der 35jährige Boleslaw Zajonc zum Opfer fiel. Zajonc fuhr auf einem Rade. Als er auf die Chaussee einbog, bemerkte er einen herbeifahrenden Lastkraftwagen nicht. Er fuhr direkt vor den Lastwagen. Der Chauffeur Josef Glowacki aus Gnesen konnte den Lastwagen nicht mehr anhalten. Zajonc kam unter die Räder. Er erlitt einen Schädelbruch sowie mehrere Rippenbrüche. Der Tod trat auf der Stelle ein. Die Untersuchung ergab, daß der Chauffeur keine Schuld an dem Unglück hat.

Festgenommene Wilderer.

Im Dorf Garnek, Kreis Radomsko, stieß der Waldhüter Piotr Malek auf drei Wilderer. Als er sie zum Stehenbleiben aufforderte, schossen sie auf Garnek und flüchteten. Garnek wurde leicht an der Hand verletzt, Garnek erwiderte das Feuer und traf gleichfalls einen Wildschützen, der jedoch zusammen mit seinen Komplicen entkam. Von dem Zwischenfall wurde die Polizei in Kenntnis gesetzt, der es gelang, die drei Burschen festzunehmen. Sie erwiesen sich als der 22jährige Josef Podsiedlik, der 40jährige Antoni Bajor und der 25jährige Josef Kalota, alle aus dem Nachbardorf Wola Mokrzewska, Gemeinde Wancerzow. Die drei Wildschützen wurden der Gerichtsbehörde übergeben.

Durch einen Hufschlag getötet

Im Dorf Zytowice, bei Pabianice, erhielt der Landwirt Stanislaw Kalinowski, 30 Jahre alt, von seinem Pferd einen Hufschlag in den Kopf. Kalinowski erlitt einen Schädelbruch. Er wurde in ein Krankenhaus übergeführt, wo er bald nach seiner Einlieferung starb.

Schachnachrichten

Simultan im D. K. u. B. V. „Fortschritt"

Am Sonntag, dem 12. Februar 1939, findet im Deutschen Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt" (Arbeiterheim an der Bandurskistraße 15) das zweite Simultan statt Auch diesmal wird der Lodzer Altmeister Daniuszewski simultieren. Außer Spielern des „Fortschritt" nehmen auch Schachspieler anderer Klubs daran teil. Es ist auch Spielern gestattet am Simultan teilzunehmen, ohne Mitglied einer Sektion zu sein. Am besten ist es dann, seine Teilnahme am Freitagabend (Spielabend) anzumelden, und zwar im Arbeiterheim Bandurskiego 15.

Das Simultan beginnt am Sonntag, um 15 Uhr. Der Eintritt für Kiebitze ist frei.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Kacperkiewicz, Zgierska 54; Richter i Ska, 11. Listopada 86; Zundelewicz, Petrikauer 25; Bojarski i Ska, Przejazd 19; Cz. Ryt el, Kopernika 26; M. Lipiec, Petrikauer 193; A. Kowalski, Rzgowska 147.

Das Elektrizitäts-Problem in Bielitz

Vertragsverlängerung mit dem Elektrizitätswerk oder Komunalisierung?

Diese Frage beschäftigte die Bielitz-Bialaer Bevölkerung viele Jahre.

In vielen Hunderten von Zeitungsspalten ist zu dieser Frage Stellung genommen worden.

Dramatische Kämpfe spielten sich ab.

Die größte Spannung entstand im Jahre 1937 als man erfuhr, daß Bürgermeister Dr. Przybyla dem Gemeinderat einen Antrag auf Verlängerung des Vertragsverhältnisses mit dem Elektrizitätswerk auf weitere 28 Jahre unterbreiten wolle.

Es bildete sich spontan ein Komitee, dem Vertreter aller Bevölkerungskreise angehörten. Dieses Komitee führte einen unnachgiebigen Kampf gegen die Vertragsverlängerung. Als aber dieses Komitee eine öffentliche Versammlung in den Viribus Unitis-Saal berief, um die Bevölkerung über die Schädlichkeit eines solchen Vertrages zu informieren, da beherrschte Dr. Przybyla mitsamt seinen Anhängern, Magistrats- und Krankenkassenangestellten, den Saal.

Ein Pyrrhussieg. In dieser Versammlung siegte Dr. Przybyla. Er war der alleinige Sieger des Tages. Aber der Triumph währte nur einen Tag. Den zweitnächsten Tag berief er die Vertreter des Komitees zu sich, um ihnen zu erklären, daß er die Bestimmungen des Verlängerungsvertrages gemäß den Anregungen des Komitees einer Prüfung unterziehen wolle.

Vorher hatte das Komitee an den Premier, Wojewoden und Innenminister Denkschreiben abgesandt, in denen die Nachteile der Vertragsverlängerung sachlich erörtert waren.

Die Verherrlichung der Vertragsverlängerung.

In der „Volksstimme" erschien unter obigem Titel ein Artikel, in welchem an Hand von Ziffern und sachlichen Unterlagen nachgewiesen wurde, daß die Vertragsverlängerung mit dem Elektrizitätswerk die Möglichkeit geben würde, durch weitere 28 Jahre die Stromkonsumenten zu exploitieren, welcher Schaden die „Vorteile" gar nicht wettmachen könnte. Auf diesen Artikel reagierte das Sprachrohr des Magistrats in der Elektrizitätsangelegenheit — die „Schlesische Zeitung". Kilometerlang war ihr Artikel, viel verheißend die Ueberschrift. Die „Schlesische Zeitung" kühlte sich ihr Mütchen an den Marxisten. Verlogen, wie immer, behauptete sie, daß unser Artikel unsachliche Bemerkungen enthält, während sie (die „Schlesische Zeitung") wahre, nüchterne Zahlen bringt. Sie schilderte langatmig die Vorteile des Verlängerungsvertrages, wobei sie besonders hervorhob, daß hierfür die Stadt zwei Millionen Zloty, die Lichtstromkonsumenten eine Herabsetzung des Preises von 74 Groschen per Kilowatt auf 63 Groschen usw. usw. erlangen werden. Die Aufsichtsbehörden haben diesen Vertrag ,der dank den Bemühungen des Bürgermeisters Dr. Przybyla und des Gemeinderats Matusiak im Gemeinderat entgegen den Stimmen der Sozialdemokraten angenommen wurde, geprüft und die Bestätigung desselben abgelehnt. Unsere Argumente hatten offenkundig bessere Wirkung als die Verherrlichung der „Schlesischen Zeitung".

Es trat ein Wendepunkt ein.

Die Tätigkeit des Komitees hatte Erfolg. Ende Dezember übernahm die Stadt die Verwaltung des Elektrizitätswerkes. Zum ersten Mal finden wir im Gemeindebudget für das Jahr 1939/40 Zahlen, die eine Folge der Eigenwirtschaft im Elektrizitätswerke sind. Jetzt erlangten wir einen Prüfstein ,wer Recht hat. Die Verherrlicher der Vertragsverlängerung einschließlich der „Schlesischen Zeitung" oder — die Marxisten mitsamt dem Hausbesitzerverband und dem Bürgerkomitee?

Die Sprache des Budgetziffern.

Das Budget der Gemeinde Bielitz veranschlagt für das Jahr 1939/40 Einnahmen in der Höhe von 3½ Millionen Zloty. Das bedeutet rund um eine halbe Million Zloty mehr als im Vorjahre.

Woher kommen die erhöhten Einnahmen? Hauptsächlich aus dem Elektrizitätswerk. Die Einnahmen aus dieser Quelle werden mit 739 000 Zloty präliminiert. In den Vorjahren entfiel für die Stadt an Abgaben seitens des Elektrizitätswerkes rund 300 000 Zloty jährlich. Allein dieser Vergleich der Zahlen ergibt eine Mehreinnahme im Betrage von 439 000 Zloty. Diese Mehreinnahme ist äußerst vorsichtig veranschlagt. Diese Antwort erhielt Gemeinderat Genosse Follmer als er bei Behandlung dieser Position eine entsprechende Anfrage an den Bürgermeister richtete.

Diese Zahl muß noch von einem anderen Gesichtspunkt betrachtet werden. Für den Fall, daß der Verlängerungsvertrag abgeschlossen worden wäre, hätte sich — laut Vertrag — die Abgabe an die Stadt, die bekanntlich rund 300 000 Zloty, also 20 Prozent betrug, auf 15 Prozent erniedrigt. Sie hätte also in diesem Jahre 285 000 Zloty betragen. Ziehen wir diesen Betrag von der präliminierten Summe (739 000 Zloty) ab, so erhalten wir eine Mehreinnahme im Betrage von 454 000 Zloty

Der Vertrag sollte für 28 Jahre verlängert werden. Multiplizieren wir diese Mehreinnahme mit 28 so erhalten wir einen Betrag von rund 12 700 000 Zloty.

Die „Verherrlicher" rühmten: die Stadt wird zwei Millionen Zloty bekommen. Wahrlich! Sie vergaßen nur zu sagen, wieviel in derselben Zeit das Elektrizitätswerk verdienen wird. Dieser Gewinn dürfte nicht gering sein, wenn wir aus obigen sehr vorsichtig präliminierten Zahlen ersehen, daß die Stadt an Mehreinnahmen von über 12 Millionen Zloty zu verzeichnen haben wird. Zur restlosen Aufklärung sei hinzugefügt, daß obige Zahlen auf Grund des Stromverbrauches im Jahre 1938 errechnet sind. Indessen steigt der Konsum, und zwar durchschnitlich um 7 Prozent jährlich. Im Zeitraum von 28 Jahren bedeutet dies eine weitere Mehreinnahme von rund 3 Millionen Zloty.

Kurz, die Stadt wird allein an Mehreinnahmen im Laufe von 28 Jahren mindestens 14 Millionen Zloty einkassieren. Diese Summe wird wohl genügen, um das Wojewodschaftsdarlehen im Betrage von 3 Millionen Zloty zu verzinsen und zu amortisieren? Diese Zahlen demonstrieren klar, welches schlechte Geschäft die „Verherrlicher" der Stadt anempfohlen haben. Es muß daher wundernehmen, daß noch in der letzten Sitzung des Gemeinderates der Bürgermeister den Mut hatte zu sagen, daß es für die Stadt günstiger gewesen wäre, den Verlängerungsvertrag abzuschließen. Eines ist wahr. Der Strompreis wäre niedriger gewesen, nämlich 63 Groschen für ein Kilowatt Lichtstrom. Wir zahlen 68 Groschen. Das ist wahr.

Aber die oben angeführten Zahlen berechtigen zu sagen, was Gemeinderat Follmer sagte: Dieses Jahr wollen wir noch den Preis von 68 Groschen dulden. Ein Jahr wollen wir mit diesem Preis wirtschaften. Nach einem Jahr wollen wir das Ergebnis der Eigenverwaltung im Elektrizitätswerk prüfen und dann mit dem Antrag auf Ermäßigung des Strompreises kommen.

Die Verherrlichung des Verlängerungsvertrages, das Streuen von Sand in die Augen hat ein trauriges Ende genommen.

Oberschlesien

Auch Friedenshütte will Stadt werden

Bekanntlich wird der Schlesische Wojewodschaftsrat beim Ministerrat die Zuerkennung der Stadtrechte für die Landgemeinden Schwientochlowitz, Ruda, Piekary Sl. und Schoppinitz beantragen.

Nun will auch Friedenshütte zur Stadt erhoben werden. Die Gemeindevertretung hat eine außerordentliche Sitzung abgehalten. Der Gemeindevorsteher verlas eine ausführlich gehaltene Denkschrift, worin viele Gründe angeführt sind, weshalb die Gemeinde, die 17 000 Einwohner zählt, gern Stadt werden möchte. Die Gemeindevoretretung stimmte ohne Aussprache für den Antrag auf Zuerkennung der Stadtrechte. Der Gemeindevorsteher erklärte dann noch, die Wojewodschaft stehe dem Antrag wohlwollend gegenüber und beabsichtige beim Ministerrat um die Zuerkennung der Stadtrechte für Friedenshütte schon zum 1. April nachzusuchen.

Festnahme des Vatermörders

Der Vatermörder von Loslau konnte bereits wenige Stunden nach der furchtbaren Tat festgenommen werden.

Wie berichtet, hat der 21jährige Handlungsgehilfe Karl Rugor seinen Vater, den 53jährigen Eisenbahner August Rugor, im Streit durch Messerstiche in Kopf und Rücken tödlich verletzt, als sich der Vater auf dem Wege zu seiner Arbeitsstelle befand. Nach dem Mord war Karl Rugor zunächst verschwunden. Gegen Mittag wurde er in der Stadt gesehen und konnte festgenommen werden. Er wurde ins Gerichtsgefängnis in Loslau eingeliefert.

Beim polizeilichen Verhör soll er ein umfassendes Geständnis abgelegt haben. Als er dem Vater die Messerstiche versetzt hatte, sei er überzeugt gewesen, er habe den Vater nur verwundet. Während des vorangegangenen Wortwechsels sei er so in Aufregung geraten, daß er den Vater zum Krüppel machen wollte. Als Beweggründe gab der Mörder die dauernden Zwistigkeiten zwischen ihm und dem Vater an.

Zwei Verkehrsunfälle

Auf der Pilsudskistraße in Eichenau überfuhr der Kaufmann Kalmus Strochnitz aus Bendzin mit seinem Personenwagen den vierzehnjährigen Ernst Sliza. Der Knabe erlitt so schwere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Kurz vor der Haltestelle Michalkowitz—Bittkow sprang ein Mann, um sich den Heimweg abzukürzen, aus dem fahrenden Personenzug der Strecke zwischen Siemianowitz und Michalkowitz. Dabei fiel er mit dem Kopf auf den Fahrdamm auf und erlitt erhebliche Verletzungen. Der allzu eilige Fahrgast war ein dreißigjähriger Arbeitsloser aus Michalkowitz.

Zwei Arbeitslose angeschossen.

In den Thiele-Winklerschen Waldungen bei Orzesche traf der Heger Janik zwei Arbeitslose, die gerade einen Notschacht ausgraben wollten. Als er sie an ihrer weiteren Arbeit hindern wollte, gingen die beiden Arbeitslosen gegen den Heger vor, der aus seiner Jagdflinte auf sie schoß und die beiden verletzte.

Junger Mann nimmt sich das Leben.

In Petrowitz erhängte sich in seiner elterlichen Wohnung der 26jährige Tadeusz Drabik. Der junge Mann soll sich infolge Lebensüberdruß das Leben genommen haben

Ein Unmensch

Ein Landwirt aus Ruptau im Kreise Rybnik wurde wegen unmenschlicher Behandlung seiner Schwestern und seiner Frau in Haft genommen. Der Landwirt hat seine geisteschwachen Schwestern von 36 und 50 Jahren zu schwerer Arbeit gezwungen und sie gemeinsam mit seiner Frau unmenschlich mißhandelt. Außerdem mußten die bedauernswerten Schwestern in einem Verschlag im Stall wohnen und bekamen fast nichts zu essen. Die Polizei hat die Schwestern vorläufig im Kreiskrankenhaus zu Loslau untergebracht, zumal da beide vollständig erschöpft waren. Den Landwirt hat die Polizei dem Gerichtsgefängnis in Loslau zugeführt.

Ein jugendlicher Messerstecher.

In Kattowitz-Domb kam es im Hofe des Kinos Dembina zu einem blutigen Zwischenfall. Aus geringfügigem Anlaß waren der 15jährige Vinzent Pawlak und der 17jährige Viktor Konik, beide aus Zalenze, aneinandergeraten. Während des Handgemenges riß Pawlak plötzlich ein Messer aus der Tasche. Durch wuchtige Stiche verletzte er Konik an der rechten Hand sehr schwer. Der Verletzte mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Wirb neue Leser für dein Blatt!